

# Von der Caplanei U.L. Frau zu Villmergen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft  
Freiamt**

Band (Jahr): **15 (1941)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1046078>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von der Anschaffung dieser Glocke meldeten die bisherigen  
Geschichtsschreiber der Pfarrei Bünzen nichts. E. S.

## Von der Caplanei U. L. Frau zu Villmergen.

Schon 1275 wird als Caplan Unserer Lieben Frau zu Villmergen der Pfründer Arnold genannt. 1414 nennt sich Johannes Molitor (Müller) Caplan zu Villmergen, ebenso 1425. Sie wird in diesem Jahr als Reichslehen bezeichnet. 1431 wird die Pfarrei dem Kloster Muri einverleibt. 1460 wird die Kaplaneipfrund U. L. Frau dem Priester Heinrich Bull (Buller) verliehen, der dem Kloster Muri den nachfolgenden Revers ausstellte.

### *Officium Cappellani divine Virginis Mariae.*

Ich priester Heinrich bull caplan uff<sup>1)</sup> unser lieben Frawen pfrund zu Vilmeringen dem Erwürdigen gotzhuss Mure zuoghörend, vergich<sup>1)</sup> öffentlich mit disem brief vnd thun kund aller mencklichem,<sup>2)</sup> als dann der Erwürdige und geistlich her, her Ulrich abbt des gotzhuss Mure, min gnediger Her, vnd sin Convent, mir daselbst ir Capplany zu Vilmeringen von sunder ernstlicher pitt wegen verlichen habend. Hierauf aber bin ich mit inen, mit einem lyppriester<sup>3</sup> ze Vilmeringen, auch mit gmeinen kilchgnossen da selbst und sy mit mir lieplich vnd guettiglich verkommen vmm alle stueck vnd artikell, als hie nach verschriben stond. Namlich

Zu dem ersten sol ich da selbs ze Vilmeringen die pfrund persönlich besitzen, vnd da hussheblich sin, und dz<sup>4)</sup> huss in eren han in minen costen, und die pfrund nit verwechslen noch verenderen in kein weg, on mines heren von Mure wüssen, gunst und willen.

Ich sol auch von den früchten des selbigen altars min narung haben, und mich an der pfrund benügen lassen, wie dan die mir gelichen und an mich kommen ist und minen heren von Mure und sin gotzhuss fürohin nit trengen um kein merung der pfrund, sunder sy harin vnersucht lassen bliben.

Ich sol ouch dem gotzhuss ze Mure, dem gotzhus zu vilmeringen und einem lyppriester da selbst, an allen iren zinsen, zenden und besunder an dem opfer uff allen altaren gantz unschädlich sin, und kein ansprach daran suchen noch haben.

Ich sol auch in der wuchen vier messen han, namlich an dem sonntag, mentag, myttwuchen und frytag, und darzu all fyrtag, und wann ein lyppriester mess hat, wil ich dann des tags auch mess han, Es wer dann, dz<sup>4)</sup> er dz gotzwort verkünden wölte, dann sol ich beitten<sup>5)</sup> untz<sup>6)</sup> dz Gotzwort ein end hatt.

Ich sol auch schuldig und pflichtig sin bicht zu hören und andere heilige sacrament zu administrieren, als mit dem heiligen sacrament des zarttlichen fronlichnams Jesu Christi, die gsunden und krancken zu versechen, den krancken den jüngs tuff<sup>7)</sup> geben, kind tuffen, kind betteren infueren, toten begraben und an einem sunnentag oder gebannen fyrtag die kantzal versechen als dick<sup>8)</sup> und ich des ermant wurd, und die Notturfft erforderet, der lyppriester sy da heim oder nit, und ouch on sin costen und schaden. Ich sol ouch einem lyppriester behulffen sin, metti, Mess, vesper und vigilig singen und daby ouch alle crützgeng helfen thun und im helfen began begräbt, sibent, drisgosten und alle mentag Jarzytt. Und ob ein lyppriester nit daheim wär, so sol ich sölligs alles wie vorgemeldt volbringen, doch sol ein lyppriester hierin nitt Muttwillen, sonder die burde sol uff im ligen und nit uff mir.

Wer ouch sach dz ich mit einem Heren von Mure und sinem Convent dheinerlei<sup>9)</sup> stöss, spen oder misshellung gewunne, derselben unser stöss sollen mir kommen uff einen Dechann und dz Cappitel der dechaney Lentzburg, und wie wir durch die betragen werden, dar by sollen wir beliben. — Wär ouch sach, ob ich mit einem lyppriester oder mit den kilchgnossen gemeinlich oder mit iren eim insunders daselbst zu Vilmeringen spann oder Zwytracht gewune, dess sollen wir kommen uf minen heren von Mure und sin capitell daselbst, und wie sy uns entscheiden, sollendt wir war und stett halten.

Ich obgenanpter priester Heinrich Bull han ouch gelobt, by miner trüw an eids statt, alle obgeschribene stück und artickel war und stät zu halten und wider nimmer gethon noch schaffen gethon werden, weder mit wortten noch mit wercken, mit rätten noch mit tätten, heimlich noch offentlich, In khein weg; und so ich dise artickel, alle oder

einen insonderheit hier in begriffen, übersehe und nit hielte, als dann sol ich die pfrund der Caplaney fry ledigklich und unbezwungenlich uffgeben, und gantzlich verwürckt und verfallen haben, und gantz kein ansprach darzu nimmer haben, in kein wis noch weg, weder mit noch one gricht und entzich mich aller Hilf, räths und schirms und handthabung, da mit ich semlichs immer gethun möchte, an eines eyds statt.

Und des zu offnem warem urkund, so han ich obgenampter Heinrich bull erbetten den ersam Her hugen, Lyppriester zu Mure und Dechan zu Lentzburg, dz er sin eigen insigel für mich öffentlich hatt thun trucken ze ruck an disen brief, der geben ist uff S. Yörgen des heiligen ritters tag, In dem Jar da man zalt von der geburt cristi tusend vierhundert und sechzig Jar.

Das Siegel ist nicht aufgedruckt, das Stück ist wohl eine sehr frühe Copie oder ein Doppel.

#### *Anmerkungen:*

Statt v in vnd, vf wird u = und, uf etc. geschrieben.

<sup>1)</sup> vergich = bekenne. — <sup>2)</sup> mencklich = jedermann. — <sup>3)</sup> lyppriester = Leutpriester, Pfarrer. — <sup>4)</sup> dz = daß. — <sup>5)</sup> beiten = warten. <sup>6)</sup> vntz, untz = bis. — <sup>7)</sup> tuff, touf = Taufe. — <sup>8)</sup> dick = oft. — <sup>9)</sup> dheinerlei = irgendwelche.

## Badeorte im Freiamt.

An drei Orten des Freiamts blühten einstmals Bäder, die heute alle vergangen, gestorben sind: das älteste ist das Guggi- oder Schongerbad bei Bettwil, dann kamen im 19. Jahrhundert das Bad zu Wohlen und jenes zu Muri auf.

Das *Guggi- oder Schongerbad* liegt im südöstlichen Teil der Gemeinde Bettwil. Es geht jedenfalls in vorgeschichtliche Zeiten zurück. Es führt auch noch zwei andere Namen: der Mägdebrunnen und das Heidenbad.

*Mägdebrunnen:* Zwei Sagen<sup>1)</sup> erzählen uns, wie ein aussätziger Mann oder ein Ritter hier im einstmals abgelegenen Wald Mädchen opferten. Eine Quelle entsprang am Orte der bösen Tat und da wurde dann ein Bad gebaut. Der Name